

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

201 (30.8.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel-Rastatt; für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen. Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,50 RM; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats, auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 201

Mittwoch, den 30. August 1933

Jahrgang 70

Chaos der internationalen Währungspolitik

Keine Dollarstabilisierung - Kommt die Frankenabwertung?

Berlin, 30. Aug. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) In den letzten Tagen hat der erneute Sturz des Dollars und des Pfundes überall in der Welt stärkste Aufmerksamkeit erregt. In England verliert man zwar, die Sache so hinzustellen, als ob die saisonmäßige Marktentwicklung eine geringe Entwertung des Pfundes nötig gemacht habe, tatsächlich dürfte es sich aber um eine Maßnahme handeln, die durch den erneuten Dollarsturz bedingt ist. Es handelt sich in Wirklichkeit um

einen Konkurrenzkampf zwischen Dollar und Pfund bzw. zwischen der amerikanischen und englischen Wirtschaft. Daß die Lage ernst ist, beweist die Tatsache, daß der Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, nach Washington reiste, um mit Roosevelt über eine Stabilisierung der Währungen zu verhandeln. Dieser Versuch ist glatt gescheitert. Roosevelt hat zu verstehen gegeben,

daß innerhalb der nächsten 12 Monate an eine Stabilisierung des Dollars gar nicht zu denken ist, daß vielmehr zunächst die innere Wirtschaftsprospektivität wieder hergestellt werden müsse. In London ist man über diesen

Ausgang der Verhandlungen außerordentlich beunruhigt. Wahrscheinlich wird jetzt England die Taktik verfolgen, den Stand des Pfundes jeweils dem Dollar anzupassen.

Roosevelt selbst soll auf dem Standpunkt stehen, daß es im Zuge dieser Entwicklung wahrscheinlich sein wird,

daß einige weitere europäische Staaten vom Goldstandard abzugehen gezwungen sein werden und daß erst einmal viel später von der Wiedereinführung des Goldstandards gesprochen werden könne. In England ist man übrigens der festen Überzeugung,

daß nunmehr auch Frankreich zu einer Frankenabwertung gezwungen sein werde,

falls der Wettlauf zwischen Dollar und Pfund in noch tiefere Ebenen führt. Naturgemäß wird dieser Währungskampf seine schwereren Auswirkungen auf den internationalen Handel ausüben. Deutschland kann dieser Entwicklung einigermaßen mit Ruhe zusehen, da die deutsche Währung durch die Devisenzwangswirtschaft gesichert ist. Allerdings wird unser Außenhandel etwas in Mitleidenschaft gezogen werden, aber - kommt Zeit, kommt Rat!

Abschluß der Ostlandtreuefahrt

Dr. Goebbels spricht in Danzig

Danzig, 30. August. Die Ostlandtreuefahrt der deutschen Kraftfahrer fand gestern im feierlich geschmückten Danzig ihren Abschluß. Auf dem von Tausenden umsäumten Weidenwall fuhr rund 1000 Kraftfahrzeuge auf.

Unter stürmischen Heulrufen erschien Minister Goebbels mit den Vertretern der Danziger Regierung. Dr. Goebbels dankte für den herzlichen Empfang und führte weiter aus: Wir sind die Sendboten des Reiches und freuen uns über die Sympathien der Danziger Bevölkerung, die der deutschen Nation gelten.

Vor aller Welt bekunden wir, daß Danzig deutsch ist und ewig deutsch bleiben will. Als ich zum letzten Male in Danzig war, stand in Danzig der Nationalsozialismus noch in der Opposition zu dem System, das über uns so viel Unheil gebracht hat. Die früheren Regierungen hatten nichts mit dem Volke gemein. Die neuen Männer des Reiches sind aber bewußt völkisch und die Danziger fühlen sich mit der Nation verbunden.

Wir sind zum Sitraum gefahren in dem festen Willen, vor unseren Brüdern und der Welt zu zeigen, daß uns alle eine Idee, ein Glaube, ein Reich und eine Heimat umschließt. Wenn vergangene Regierungen das sagten, so entsprach das in Wirklichkeit nie den Tatsachen. Sie be-

trachteten Dänemark als eine Insel. Die heutige Regierung sieht das Volk als Gesamtheit an. Heute kann man wieder mit Achtung und Bewunderung zum Reich aufblicken. Heute dienen alle einer großen Volksidee, einer Einheit. Die Sendboten der Ostlandfahrt sind das Symbol des einzigen Reichsgedankens, um Kunde zu geben, daß Deutschland wieder zu neuem Leben erwacht ist. Wir sind nicht gekommen, um zum Kriege zu hegen. Wir wollen den Frieden, aber wir verlangen auch, daß man Respekt vor der Eigenart des Deutschen Reiches bezeugt. Noch immer grassieren die Lügen und Grenzpropaganda des internationalen Judentums. Dagegen muß sich das Reich mit aller Macht zur Wehr setzen. Das Ausland muß vor uns Achtung haben. Von der Geißel der Arbeitslosigkeit sind wir schon zum großen Teil befreit. Das Volk ist erfüllt von dem Glauben an die neue Staatsführung. Wir sind die Wortführer der Jugend und die Repräsentanten der Zukunft. Mit Stolz sind wir erfüllt, dem Reich und diesem Volk anzugehören. Ich überbringe die Grüße der Heimat. Das deutsche Danzig ist untrennbar verbunden mit dem Reich.

Das Deutschland- und das Dorf-Wiesel-Vied beschlossen die kurze eindrucksvolle Kundgebung. Ein Teil, etwa 400 Kraftfahrzeuge, traten unmittelbar darauf die Heimreise an. Etwa 600 Fahrzeuge bleiben noch in Danzig.



Während des großen Staatsaktes. Im Vordergrund der Reichspräsident, neben ihm der Kanzler und Ministerpräsident Göring.

Die alte Moris

hat einen guten Klang in deutschen Landen. Wer den Namen Nürnberg hört, verbindet ihn mit den größten Zeiten deutscher Geschichte, hört in ihm wiederklängen, was an schönsten deutschen Tugenden in dem Begriff einer Stadt und ihrer Bürgern, ihrer Erscheinung zum Ausdruck kommen kann. Mit dem Namen Nürnberg ist verbunden das Bild der trutzigen Burg hoch ragend über der Stadt, ein gewaltiges Symbol der Beharrlichkeit. Das Bild alter, malerischer Gassen und Winkel taucht auf, Wohlstand, Fleiß uralter Bürgergeschlechter stellen sich in Nürnberg dar, große Künstlernamen erklingen.

Hoch ragt die Burg der Hohenzollern weit in die Lande, die in der deutschen Geschichte den Grundstein zum deutschen Reich legten. In der Reformation findet die geistige Revolution Nürnberg an der Spitze und als tapfere Beschützerin des Protestantismus, die den großen Schmiedekönig in ihren wehrhaften Mauern birgt. Und Nürnberg bleibt durch die Jahrhunderte bewegter Geschichte ein Inbegriff all dessen, was gut deutsch zu nennen ist.

Nach der Revolution 1918 gehört wieder Nürnberg zu den Städten, in denen sofort der Widerstand gegen jegliche Schmach erwacht, die Deutschland angetan ward. Dort sammeln sich die ersten Gruppen unter der Führung von Julius Streicher, der heute noch der Frankenführer ist. Von dort greifen sie hinaus ins Frankenland und sammeln gewaltige Menschenmassen hinter die neue Fahne. Noch waren es viele und verschieden gerichtete Gruppen, die doch alle das gleiche wollten: ein ehrliches, lauberes, freies Deutschland.

Unvergeßlich wird jedem Teilnehmer der deutsche Tag in Nürnberg am 2. September 1923 bleiben. Es genügt, daran zu erinnern, daß der Vorbemerkung am Ostmarkt mehr denn drei Stunden dauerte und zu sagen, daß der gesamte deutsche Kampfbund mit seinen Neben- und Untergliederungen in Reih und Glied marschieren mußte. Was die Nürnberger an Schmach erlitten und an Umwälzung der marschierenden Massen aufbrachten, kann kaum mehr überboten werden. Voran heute auch erinnert sei, Lindendorff stand damals noch neben Hitler, der Oberlandführer Dr. Weber und der eben von China zurückgekommene Oberleutnant Kriebel und wie die Namen der alten Kämpfer mit bestem Klang und großem Verdienst um die völkische Sache in Deutschland alle heißen.

Im Frankenland fand Hitler das größte Echo für seine Aufweckung der deutschen Seele, des deutschen Willens zum Widerstand gegen alles, was an Undeutschem die Macht über den deutschen Menschen an sich gerissen hatte. Und darum findet auch der heute beginnende Reichsparteitag wiederum in der alten Moris statt. Es gehört mit zu dem stärksten Unterbau der gewaltigen Bewegung, daß sie so stark die Tradition wahr und auf ihr das Neue aufbaut, das - soll es von ewiger Dauer sein - in den festen, starken Marksteinen der Geschichte verankert sein muß. In Nürnberg und dem gesamten Reich hunderttausende marschieren und dem geeinten Willen einer geeinten Nation Ausdruck verleihen. Die Begrüßungskundgebung des Stahlhelmführers Selbste hat dem Ausdruck verliehen, was schon 1923 die Gruppen und Grüppchen wollten und es nicht vollbringen konnten, daß heute jeder nationale Mensch sich eingliedern muß in den gemeinsamen Willen einer Regierung, die sich Deutschlands Befreiung innen und außen zum Ziel gesetzt hat, ohne seiner traditionellen Verdienste und der Eigenart seiner Persönlichkeit entraten zu müssen. Der Reichsparteitag wird im Zeichen des Wortes stehen, das 1923 noch ein Wunsch, eine heiße Sehnsucht der besten Deutschen war, das heute zur glücklichen Erfüllung gekommen ist, daß es endlich gelungen ist, die deutsche Zwietscherei mitten ins Herz zu treffen.

Die Kundgebung an der Weiskäppe der Tannenbergschlacht ist verklungen. Der „Alte vom Brenkenland“ und der junge Volkskanzler Hitler haben sich über die deutschen Lande hinweg die Hand gereicht zu einem Willens- und Treuebund für unser Vaterland. Der Jubel an der Saar klingt noch in allen deutschen Herzen nach, in dem die Hoffnung schwang, daß dieses urdeutsche Land in kurzer Zeit wieder zum Reich heimkehren darf und wird. Festgefügt steht die Brücke deutschen Lebenswillens von West nach Ost und von Süd nach Nord. Die alte, ruhmreiche Kaiserstadt im Frankenland wird ganz Deutschland dort vereinen, wo das junge Deutschland seine ersten Schritte tat, wird die ganze Macht des jungen Deutschland von heute erleben, das sich in der NSDAP verfinstlicht. Dem jungen Deutschland, und nur ihm werden diese Tage gehören und ihm Beweiser sein für den weiteren Kampf um die deutsche Seele, um ihre Rückkehr zu Größe und Tiefe und Reinheit ihrer Artigkeit, die die wahren Quellen deutscher Kraft und deutscher Stärke immer gewesen sind.

Auf der Burgmauer sind die Zeichen einer alten Sage heute noch zu sehen, in den Stein eingegraben zwei Fußabdrücke. Die Sage erzählt, daß die Nürnberger den Ritter Epelein gefangen hätten und er ihnen durch einen gewaltigen Sprung mit seinem treuen Pferd über den tiefen und breiten Graben entkommen sei. Daher kammt der Spruch: „Die Nürnberger hängen keinen, sie hätten ihn denn zuvor.“ Die Welt hat heute Raubritter genug, die nur darauf warten, Deutschland vernichten zu können, dieses Deutschland, das nach Ketten schwerster Erniedrigung und tiefster Schmach und größter Not immer wieder aufsteht. Der Reichsparteitag in Nürnberg wird viele Ausländer zu Gast sehen, wie die Vertreter ausländischer Mächte begrüßen dürfen. Ihnen möge der Reichsparteitag in Nürnbergs Mauern sagen, daß Deutschland nicht zu unterjochen und nicht zu zertrümmern ist, solange soviel gesunde deutsche Kraft von Geist und Körper den kampfschäftlichen Willen hat, sich aufzuraffen und ein neues Deutschland zu schmieden, größer und herrlicher denn je zuvor.

Keine Kredite für Oesterreich

Paris, 30. Aug. In einer Betrachtung der augenblicklichen Lage Oesterreichs warnt die nationalistische „Liberte“ davor, der österreichischen Regierung neue Kredite zu gewähren. Was in Oesterreich an Bevölkerung und Energie vorhanden sei, stelle einen nur sehr schwachen Damm gegen die Flutwelle des Nationalsozialismus dar. Aufmerksamkeit Beobachter sei an der Ueberzeugung, daß Deutschland 30 v. D. Ausfuhr habe, in aller nächste Zeit einen vollständigen Sieg über Oesterreich zu verzeichnen, dessen Unabhängigkeit nur von Dollfuß und einigen seiner Getreuen verteidigt werde. Die Wirklichkeit sei traurig. Entmutigung und Elend herrschen in Oesterreich. Eine allgemeine Müdigkeit schwäche täglich den Widerstandswillen. Unter derzeitigen Umständen Geld zu borgen oder Zollsätze herabzusetzen, würde gar nichts nützen.

Die Unterstützung Oesterreichs hätte auf politischer Grundlage erfolgen müssen. Die italienische Politik habe diesen Plan verhindert, nur weil er französisch gewesen sei und versuche nun, ihn für eigene Rechnung wieder aufzunehmen. Die Frage sei nur, ob es Italien gelingen werde, den Druck Deutschlands auf Wien auszuhalten. Da Frankreich aber nur noch Zuschauer sei, habe es Interesse daran, seinen Platz nicht zu bezahlen.

zuhalten. Da Frankreich aber nur noch Zuschauer sei, habe es Interesse daran, seinen Platz nicht zu bezahlen.

Englischer Reisebericht aus Oesterreich

Unangenehme Erlebnisse

London, 30. August. „Daily Express“ veröffentlicht den Bericht eines nach Oesterreich entsandten Sonderberichterstatters, der von der ersten Gefahr spricht, der heute ein Reisender in Oesterreich infolge des Verhaltens der Heimwehr ausgesetzt sei. Er beschreibe, wie Mitglieder der Heimwehr aus dem Hinterhalt hervorspringen und die Pässe fordernd, während der Untersuchung hielten sie den englischen Reisenden die Gewehre und Pistolen vor den Leib und spielten mit dem Abdrücken, so daß leicht ein Unglück entstehen könne. Derartige Szenen spielten sich tagtäglich überall ab, da ein Jeder, der in Oesterreich nach Einbruch der Dunkelheit auf der Straße erleihe, wie ein Verbrecher behandelt werde. Nicht ein Tag vergehe, an dem es nicht irgendwo Schießereien gebe, wobei auch manchmal Tote zu verzeichnen seien. Oesterreich liege mitten in einer Revolution.

Darauf wurde das Deutschlandlied angestimmt, dem die Kapelle der Hitler-Jungen die ungarische Hymne folgen ließ. Hierauf sprach Oberst a. D. Arpad Lanyi, der Direktor der GSG: „Ihr habt mit Eurer munterhaften Disziplin, Eurer freimütigen und frischen Wesen und Eurer Mannhaftigkeit Euch überall beliebt gemacht, und habt die Klammern der Freundschaft verjagt. Grüßt in unserem Namen die mächtige deutsche Nation. Die anwesenden Ungarn stimmten darauf den ungarischen Sturmruß „Guj-Guj-Sajra“ an. Der deutsche Unterbannführer Fahrenbruch dankte namens der deutschen Hitlerjungen für die ungarische Gastfreundschaft und erklärte, daß die Hitlerjungen, auch wenn sie Männer geworden seien, Ungarn nie vergessen würden.“

General O'Duffy Führer der neuen irischen Nationalpartei?

London, 30. August. Einer Meldung des Daily Telegraph aus Dublin zufolge, ist nimmehr in Irland endgültig beschlossen worden, daß der General O'Duffy, der Führer der irischen Blauhemden, die Führung der neuen Partei übernehmen soll, die durch Zusammenfluß der bisherigen Cosgrave-Partei, der Mittelpartei und einiger in der Opposition befindlichen Unabhängigen gebildet werden wird. Alle Schwierigkeiten, die sich dieser Zusammenlegung der Parteien noch entgegenstellten hätten, seien beseitigt. Eine öffentliche Mitteilung werde in einigen Tagen erfolgen. Sobald noch einige kleinere Einzelheiten geregelt seien. Die neue Partei werde den Namen Nationalpartei tragen. Vom englischen Standpunkt sei diese Entwicklung zu begrüßen, weil sich hiermit die Aussichten auf eine Annäherung zwischen Irland und England verbessert haben.

Urteil im Kremser Handgranatenanschlagprozess

Wien, 30. Aug. Gestern wurde im Prozeß wegen des Kremser Handgranatenanschlags das Urteil verkündet. Der Herr Hofrat wurde zu zwölf Jahren schweren Kerkers, sein Bruder Heinrich Hofrat zu sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt. Die Privatbeteiligten wurden mit ihren Ansprüchen auf den Zivilrechtsweg verwiesen. In der Urteilsbearbeitung erklärte der Vorsitzende den Einfluß politischer Strömungen auf die Angeklagten als den wichtigsten mildernden Umstand. Die Geschworenenbank war nach der neuen Notverordnung mit sechs Geschworenen besetzt. Bereits im Verlauf des Prozesses bestellte sich der Verteidiger aus diesen formalen Gründen die Möglichkeit der Nichtteilnahme der Geschworenenbank vor.

Bestärkung der japanischen Flotte

Erklärungen des Marineministeriums.

Tokio, 30. Aug. Ein Vertreter des japanischen Marineministeriums äußerte sich eingehend über die Gründe, die die japanische Regierung bestimmt haben, die Flotte zu verstärken. Zunächst wies er die ausländischen Meldungen über ein Verhältnis zwischen Amerika und Japan zurück, insbesondere die Gerüchte über eine angebliche Kriegergespräch. Japan habe vielmehr keineswegs die Absicht, besondere Maßnahmen gegen andere Seemächte zu treffen, es sei denn, daß es dazu gezwungen werde, falls seine Rechte geschmälert oder seine nationale Existenz bedroht sei. Japan, das mit einigen Vorbehalten den Londoner Flottenvertrag angenommen habe, löse aber nicht in der Lage, die Seerüstungen anderer Völker zu überleben, die bisher von seiner Seite bedroht worden seien. Wenn Japan auch neue Schiffe baue, so ist es dazu gezwungen durch die Flottenbauprogramme der anderen Mächte. Japan bereite keinen Krieg vor, sondern wolle sich nur gegen Ueberrassungen schützen.

Die deutsche Währung bleibt fest

Dr. Schacht über die deutsche Finanzpolitik

Berlin, 30. August. Das Berliner Tageblatt veröffentlicht eine Unterredung, die Reichsbankpräsident Dr. Schacht dem Berliner Vertreter des „Amsterdamer Allgemeinen Handelsblatt“ gewährt hat. Dr. Schacht erklärte u. a.:

Internationale Verbindungen werden gegenwärtig von uns nicht gesucht. In früheren Jahren haben wir auf diesen Gebieten zu viel unternommen. Deutschland rechnet in keiner Hinsicht mehr auf internationale Finanzhilfe der früheren Art. Die ebendern geübte Geschäftspraxis Deutschlands, für den normalen Zinssatz zu 8 v. D. zu leihen, während in allen übrigen Ländern nur ein Zinssatz von 4 v. D. üblich war, beweist, daß diese internationale Finanz„hilfe“ nicht auf einer gesunden Basis beruhte.

Wir denken nicht daran, derartige Methoden mitzumachen, gegen die ich mich bekanntlich von jeher entschieden gemandt habe. Kapital muß geliebt und durch Arbeit verdient, aber nicht geliehen werden. Reichtkapital kann nur in verhältnismäßig kleinen Mengen nützlich verwandt werden.

Zur Valutasfrage erklärte Dr. Schacht: Es ist allgemein bekannt, daß ich Anhänger des Goldstandards bin. Deutschland hat nicht nötig, die Goldparität aufzugeben und im übrigen wäre dies auch aus innerpolitischen Erwägungen nicht erwünscht. Die Valuta-Dumpings-Politik der Engländer und Amerikaner, durch die auch die Standinavien und die Japaner mitgeschleppt wurden, bewirkt zwar eine momentane Ausfuhrsteigerung, aber sie kann über kurz oder lang die Ausparnung der Löhne und Preise nicht verhindern.

Für mich besteht kein Zweifel darüber, daß die Dumpingländer, vor allem England und die USA, die augenblicklichen wirtschaftlichen Vorteile später durch Lohnkämpfe kompensieren müssen.

Zum Schluß weist Dr. Schacht darauf hin, daß auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz festgestellt wurde, daß auf Abdeckung der deutschen Schulden nur dann gerechnet werden kann, wenn die Welt deutsche Waren abnimmt.

Falls im Ausland Stimmen laut werden, die die Verwertung der rückständigen Schulden, die wir im Augenblick nicht transferieren können, zu neuen Kapitalinvestitionen im Reich empfehlen, muß hierzu mit allem Nachdruck erwidert werden, daß hiervon absolut keine Rede sein kann. Die Fehler, die Deutschland von 1924 bis 1930 durch die Annahme überflüssigen ausländischen Kapitals gemacht hat, werden nicht wiederholt werden.

Werbewoche für den Rooseveltplan

Newyork, 30. August. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat auf Veranlassung der Regierung eine Nebenwerbewoche für den nationalen Wiederaufbau (National Recovery Administration) begonnen. 1 1/2 Millionen freiwillige Helfer gehen von Haus zu Haus um die Hausfrauen wie überhaupt alle Verbraucher zu verpflichten, nur in solchen Geschäften zu kaufen, die das blaue Adlerzeichen ausstrahlen. Das sind die Geschäfte, die den Regierungscodes hinsichtlich der Mindestlöhne und der begrenzten Arbeitszeit angenommen haben. Für alle Städte sind Preisuntersuchungen angelegt, auf denen hervorragende Regierungsmitarbeiter

Neben halten werden. Die Verbuna für die Maßnahmen der Regierung wird mit allen erdenklichen Mitteln in die Wege geleitet. Der Administrator für den nationalen Wiederaufbau, Johnson, gibt bekannt, daß die Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich in dem bisher noch kritischen Punkt des Braunkohlencodes, nämlich der Anerkennung der organisierten Bergleute, geeinigt haben. Johnson ist bereit, das Abkommen Roosevelt's zur Unterschrift vorzulegen. Hiermit sind die Code-Schwierigkeiten auch der letzten Großindustrie beseitigt.

Die Hitlerjungen kehren zurück

Freierlicher Abschied auf dem Budapest Bahnh.

Budapest, 30. Aug. Nach einem Aufenthalt von 10 Tagen, der reich an gegenseitigen Freundschaftsbekundungen war, verließen die deutschen Hitler-Jungen mit dem Berliner Nachschiffzug Budapest. Zum Abschied waren auf dem Bahnhof zahlreiche Mitglieder der GSG, ferner die Beamten der Budapest deutschen Gesandtschaft sowie mehrere höhere Ministerialbeamte erschienen. Auf dem Bahnsteig nahm eine größere Anzahl ungarischer Jungmänner den genannten Leuten in GSG-Uniform und die Kapelle der Budapest Hauptkassierten Jungmänner Auffstellung. Ihnen gegenüber postierten sich die deutschen Hitler-Jungen. In seiner Abschiedsrede führte der Geschäftsträger der deutschen Gesandtschaft, Schimper, aus: „Ihr kehrt jetzt erfüllt von schönen Eindrücken, aus dem tausendjährigen Ungarn heim in das verjüngte deutsche Reich. Ihr habt während Eures zehntägigen Aufenthalts Ungarn kennen gelernt. Ihr habt gesehen, daß die ungarische Nation mit brüderlicher Liebe an der deutschen Nation hängt. Ihr habt das Land gesehen, das kameradschaftlich mit uns im Kriege gekämpft hat. Den Gefühlen der Dankbarkeit könnt ihr am besten Ausdruck verleihen durch ein dreifaches Siegfel!“

4000 Baumwollballen brennen

Bremen, 30. August. Die auffallende Serie der großen Brände, die in den letzten Wochen die Städte Bremen und Bremerhaven heimlich, hat gestern ihre Fortsetzung gefunden. In der Nähe des Freihafens entstand an Fischenreich in den Nachmittagsstunden in einem Komplex von Lagerhäusern ein Großfeuer, das äußerst gefährlichen Charakter anzunehmen droht. Kurzeit sind sämtliche bremischen Feuerwehren auf das angelegentlichste beschäftigt. Die Flammen auf ihren Herd zu beschränken. Polizei, SA, SS hat in weitem Umkreis Abperrungen vorgenommen. Die Geheimen Staatspolizei hat sich an den Brandherd begeben, um sofort die Ermittlungen nach der Ursache dieses neuen Großfeuers, das Bremen innerhalb der letzten 14 Tage heimlich, aufzunehmen.

Das Großfeuer in dem Baumwollschuppen der Firma Bilschlag u. Co. hat inzwischen das gesamte Lagerhaus vom Erdgeschloß bis zum Dach erfasst. Es brennen rund 4000 Ballen

Wollens. Die Feuerwehr, die mit 20 bis 25 Schlauchleitungen das Riesenfeuer bekämpft — sie wird von der Wasserseite durch zwei Spritzenbatterien unterstützt — beschränkt ihre Tätigkeit auf den Schutz der Nachbarhäuser. Gegen 17.30 Uhr fürzte mit ungeheurer Getöse eine 20 m lange Wand des Schuppens ein und ein großer Teil der brennenden Baumwollballen ergoß sich plötzlich in die angrenzende Wohnstraße Biskereide, eineenge alte Breitmäsestraße. Die Wohnungen wurden mit größter Besorgnisaung von den Bewohnern geräumt.

Die Polizei nahm mit Unterstützung von SA- und SS-Männern den weiteren Siederheitsdienst in die Hand. Eine ungeheure Dose und große Rauchentwicklung erwies das Rettungswerk. Wie gefährlich die Lage im Augenblick noch ist, ergibt sich daraus, daß unmittelbar neben diesem Baumwollschuppen weitere Schuppen angefüllt mit dem gleichen leicht brennbaren Material befinden. Einer dieser Schuppen enthält allein 18 000 Baumwollballen.



70)

„Du lieber Kerl!“ — Und mit einem gewaltigen Satz hing sie am Hals des Malers und die Küsse fielen zu Hunderten über sein Gesicht. „Du lieber Kerl!“ „Ich habe auch schon eine Brautjungfer, Beni!“ sagt dann Dorothee mit besonderer Betonung. „So, wer denn?“ „Bessie!“ „Um Gotteswillen . . .!“ „Was du nur hast . . . wir sind gute Freundinnen. Sie ist dir auch nicht mehr böse. Ich muß ihr doch einen viel noch hübscheren Bräutigam verschaffen und da ergibt sich doch bei unserer Hochzeit Gelegenheit.“ „Du hast recht wie immer!“ seufzte Beni gottergeben. „Aber sag . . . laben wir auch die Goovers, die gestern angekommen sind, mit ein?“ „Natürlich, Beni! Auch die Baronin Holz, die jetzt mit Günther verlobt ist und ihn zu ihrem Univerfalerben

eingesetzt hat. Auch . . . es muß eine wunderschöne Hochzeit werden!“

„Am besten ist schließlich . . . wir heiraten zusammen mit Günther.“

„Du . . . das ist ein ganz großer Gedanke! Komm', reden wir mit ihm darüber.“

„Bist . . . soweit ist es noch nicht! Noch hat sich der Junge nicht erklärt.“

Sie schritten nebeneinander um das Haus, über den weichen Rasen gegen den Siebenbrunner Park. plötzlich blieb das Mädchen stehen und deutete nach vorne: Zwischen blühendem Jasmin stand ein Beinstuhl und darauf saß der junge Ulrich, den Kopf verbunden, eine Decke über den Knien. Vor ihm aber, im weißen Kleid, bemerkten sie Inge — der Mann hatte die Hände der Frau ergreifen; was er sprach, konnten sie nicht verstehen, wenn sie es sich auch denken konnten — denn langsam zog Günther die nicht Widerstrebende zu sich; — „Das ist nichts mehr für dich!“ flüsternte Dorothee und zog den Maler mit sich fort.

Sie gingen ein Stück am See entlang; der Hund Napoleon war dabei. Ueber dem blauen Wasser, aus dem man einen Tag nach dem Brande die Verwalterstöcher gezogen hatte, lag das Spiel der warmen Sonne.

Zwei blendend weiße Segel lagen regungslos in der Richtung gegen Liebenau.

„Ja, die Zwei!“ lächelte Dorothee, denn sie dachte immer noch an Günther und Inge. „Da hat also ein Mensch sterben müssen, und da hat der dumme Junge sein Möbel erst aus dem Wasser, dann aus dem Feuer geholt, bis sie zusammengekommen sind — siehst du, Benjamin! — Das ist ein Mann!“

„Ich bin auch einer! — Ich habe gestern abend mein viertes Bild von Siebenbrunn vollendet, — und wenn ich Fräulein Inge einmal allein erwische, so gibt das ein nettes Honorar. — Symponiert dir das nicht?“

„Selbstverständlich, Beni.“ Sie waren stehen geblieben; und obgleich eben in der Ferne ein paar Männer auftauchten, so nahm sie ihn doch um den Hals und küßte ihn herzlich.

„Günther ist ja nun ein reicher Mann,“ meinte sie dann. „Er braucht nun keine Sorge mehr haben, daß man ihm Geldsucht vorwerfen könnte, wenn er eine Amerikanerin heiratet — man sagt, seine Tante hätte ihn zum Univerfalerben eingesetzt.“

„Ja, es ist so.“ Ueber den See kam das laute Warnen eines Dampfers. Die Häuser von Liebenau blendeten hell in der Juni Sonne.

Hoß und groß stand das Gebirge vor dem blauen und völlig wolkenlosen Himmel. Das Duften der tausend Rosen schwang wie ein Sommerlied über den See. Matt spiegelte sich die Silhouette des Wolfsteins in der glatten Flut.

Eine Glocke kam über das Wasser, ernst und feierlich. Aus den Uferbäumen, die still und wie betend zu Seiten des Weges standen, klang das Flöten einer einsamen Ufsmel.

Ein paar Männer kamen vorüber; es waren Handwerker, die zum Wiederaufbau des Schloßes Siebenbrunn schritt.“

E n d e .

Aus Baden und Nachbarstaaten

Ladenburg, 30. Aug. (Vater Schlaeger kommt nach Ladenburg). Die erste Schützengemeinschaft, die vom 7. bis 4. September große nationale Volks- und Verbandsfeste veranstaltet, wird gleichzeitig die Weihe eines Schlaeger-Gedenksteins vornehmen. Der Vater von Leo Schlaeger in Schönbach 18, hat die Einladung zu der Gedenkfeier mit Freuden angenommen.

Fauerschießscheim, 30. Aug. (Wiederholung der Ereignisse.) Auf der neuen Würzburger Straße wurde der Landwirt August Gröblich vom Anhängergewagen eines Lastkraftwagens zur Seite geschleudert und gegen einen Baum geworfen. Dabei erlitt er einen Schädelbruch, Rippenbrüche und Lungenverletzungen. Zwei Motorradfahrer, die in der Stadt Hilfeleistung für die Verunfallten veranlassen wollten, fielen mit einem Personenauto zusammen. Beide Motorradfahrer erlitten Verletzungen und wurden in das Krankenhaus eingeliefert.

Sodenheim, 30. Aug. Während des Trainings zum Sodenheimer Motorradrennen verunfallte am Samstag nachmittag ein aus Kedarzgrund stammender Motorradfahrer berat schwer, daß er mit einem Schädelbruch ins Heilberger Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Ein weiterer Motorradfahrer verunfallte auf der Rennstrecke durch einen schweren Sturz. Mit einer Gehirnerschütterung und Verletzungen wurde er ins Schwäbinger Krankenhaus überführt.

Wiesbaden, 30. Aug. Der Gastwirt „Zum Risch“ und Landwirt Wilhelm Schoch hatten hier einen besonderen Glück im Falle. Eine Kuh brachte drei Kälber zur Welt und zwar zwei männlichen und eins weiblichen Geschlechts. Es ist dies eine äußerst seltene Tanne der Natur.

Waldbrunn, 30. August (Schadenfeuer). Am Dienstag morgen brach im Unterdorf in der Scheuer des Schuhmachers Franz Geiger ein Brand aus, der sich auf die angebaute Scheuer des Altbürgermeisters Josef Dbert ausdehnte. Zwei Stunden nach Ausbruch des Brandes waren beide Scheuern vollständig niedergebrannt. Es bestand große Gefahr, daß auch Wohngebäude von dem Feuer erfaßt werden. Der Brand soll auf dem Heuboden entstanden sein. Das Vieh konnte bis auf ein Kalb gerettet werden. Die Futter- und Getreidevorräte verbrannten.

Bad Krozingen. Der an der Strecke Freiburg-Basel gelegene Bahnhof erhält ab 1. Oktober d. J. die Bezeichnung „Bad Krozingen“.

Dettingen bei Waldbrunn, 30. August. (Freiwilliger Tod). Letzten Freitag entfernte sich der hier geborene und seit längerer Zeit hier bei seiner Schwester wohnende Landwirt Otto Albert. Sonntag früh wurde er von einem Spaziergänger nun tot in einer Lehmgrube im Gemeindegarten aufgefunden. Er hatte sich durch einen Herzschlag selbst getötet. Albert stand im 55. Lebensjahr und war unverheiratet. Man vermutet, daß Arbeitslosigkeit und Mittellosigkeit ihn in den Tod trieben. Er wollte niemand zur Last fallen.

Reil i. B., 30. August. (Schwerer Unfall.) Anscheinend durch das Manövrieren einer Lokomotive schienen plötzlich die beiden Pferde der Weberei Reil. Bei dem Versuch, das rasende Gespann aufzuhalten, wurde der 67jährige Fuhrmann Andreas Morath, der schon 30 Jahre im Dienste der Weberei steht, unter den Räder gerissen. Dabei erlitt er eine schwere Kopfverletzung. Er mußte ins Krankenhaus verbracht werden, wo sich, ein unglückliches Aufammentreffen, schon seine Frau seit dem Vormittag desselben Tages befand.

St. Georgen, 30. August. (Selbstmord). Innerhalb zweier Monate ereignete sich in der Nachbargemeinde Langenscheidt der dritte Selbstmordfall. Diesmal ariff der 34 Jahre alte Landwirt Friedrich Lehmann, genannt Kieninger-Bauer, zur Schußwaffe und erschloß sich. Er hinterläßt eine Frau und vier unerwachsene Kinder. Der Grund der Tat wird in Schwermut gesucht.

Eisenbahnunfall auf der Strecke Stuttgart-Freudenstadt - 23 Verletzte

Stuttgart, 30. Aug. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Der Personenzug 2562 Stuttgart-Freudenstadt Stuttgart Hauptbahnhof ab 13.48 Uhr rück am Dienstag, 29. August 14.50 Uhr vor dem Einfahrtssignal des Bahnhofes Vondorf bei Herrenberg auf die Rangierabteilung eines Materialzuges an. Dabei entgleiste eine Achse des Zuges des Rangierlokomotive. Die Lokomotive des Personenzuges wurde leicht beschädigt. Drei Reisende des Personenzuges wurden am Kopf erheblich, 25 leicht verletzt. Die Untersuchung über die Ursache und über die Schuldfrage ist im Gange.

Der Husarenstall in Raftatt

Anfang 1700 angebaut an das Schloß, Ecke Post- und Herrenstraße, war durch zwei Jahrhunderte mit der badischen Militärtradition eng verbunden, was jetzt mit dem Abbruch der Schloßkaserne sein Ende fand.

Der Husarenstall, zusammen mit der Schloßkaserne, war erst Standquartier der Leibgarde des Markgrafen Ludwig Wilhelm.

1752 formierte Markgraf August Georg ein Husaren-Detachement:

1760 eine Kavallerie-Kompagnie (Kürassiere), die

1763 mit einer neuen Verordnung des Markgrafen August Georg in Land-Husaren-Korps umbenannt wurde;

1780 wieder Husaren-Detachement;

1801 wurde das Husaren-Korps verstärkt.

Bis zum Jahre 1804 hatte im Badischen eine große Mannigfaltigkeit der Heeresergänzung geherrscht, verbunden mit vieler Willkür, was lediglich die armen Klassen getroffen hatte. Wer in das Heer eintrat, war auf Lebzeiten bis zur Untauglichkeit verpflichtet. Am 23. März 1804 wurde durch einen Erlass des Kurfürsten Carl Friedrich die Dienstzeit für die Kavallerie auf zehn Jahre festgesetzt.

1806 waren es in Raftatt zwei Husaren-Eskadrons, die an den Napoleonischen Feldzügen teilnahmen, doch lastete auf den Kriegern und sicheren Taten unserer Husaren der Schatten der Fremdherrschaft.

1812 am 27. November fand die Schlacht um den Übergang Napoleons über die Veresina in Rußland statt, und hier fand das Raftatter Husaren-Regiment beim Niederreiten eines russischen Karrees „für Badens Ehre“ seinen ruhmvollen Untergang. Lange blieb der Husarenstall verwaist, doch behielt er im Volksmund immer seinen Namen. Erst nach dem Bau der Festung

1844 sah er neues Leben. Es war das Alte Badische Korps, das jetzt darin hauste;

1852 kämpfte dort die k. u. k. Desertheiliche Festungs-Genieabteilung, die jedoch bei Beginn des Krieges 1866 aus Raftatt herausgehoben wurde;

Ausbildungskurse in den Leibesübungen für die Lehrkräfte der badischen Schulen

Karlsruhe, 30. August. Um die hohe Auffassung von Tugenden, Spiel und Sport und der Einbeziehung der Leibesübungen in die Gesamterziehung im Sinne des Führers Adolf Hitler in die Tat umzusetzen, hat die badische Unterrichtsverwaltung mit dem Beginn des laufenden Schuljahres eine Anzahl neuer Maßnahmen getroffen. Für die im Vorbereitungsdienst befindlichen Lehramtsreferendare (innen) und Referendare für das künstlerische Lehramt wurden wöchentlich verbindlich zwei Stunden Turnen und Sport eingerichtet. Außerdem müssen die Referendare an den von der Landessturmabteilung am Sitze der Pädagogischen Seminare in Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Freiburg zur Durchführung kommenden 14-tägigen Turn- und Sportkursen teilnehmen. Am Ende der Ausbildungszeit besteht für die Referendare dann die Möglichkeit, eine Zusatzprüfung in den Leibesübungen abzulegen. Es wird somit künftig keinen Lehrer der höheren Lehrintermediate geben, der nicht in der Schule, auf der Universität und im Vorbereitungsdienst eine gründliche Ausbildung auf dem Gebiet der Leibesübungen erfahren hat.

Für die im Dienst befindlichen Lehrer aller Schularten trat eine starke Vermehrung der Kurse an der Lan-

dessturnanstalt und durch diese in einzelnen Orten der Landes ein. In den Monaten Mai bis Juli wurden in Karlsruhe drei Kurse und je einer in Weinheim, Rehl, Raftatt und Sinsheim durchgeführt. Das Charakteristische an diesen Kursen ist, daß Lehrer aller Schularten einschließlich der Fach- und Berufsschulen unter dem Gedanken der deutschen Volkheit sich vereinigen, wodurch ein echtes Gemeinschaftsgefühl für alle Kreise der deutschen Erzieherschaft gebildet wird. Den vermehrten Aufgaben, welche den Handels-, Gewerbe- und Fortbildungsschulen auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung zukommen muß, wurde durch die Einbeziehung einer großen Zahl von Lehrern dieser Schulen bei den Kursen Rechnung getragen. In drei Lehrgängen fand eine Einführung in die neuen Sportarten auf der Sportschule in Ettlingen statt. In den letzten drei Monaten wurden in zehn Kursen insgesamt 331 Lehrer erfaßt, eine Zahl, die der Kursteilnehmerzahl der beiden vorangegangenen Jahre gleichkommt. Ein erfreuliches Zeichen für die verständnisvolle Einstellung der badischen Lehrerschaft ist die Tatsache, daß die Zahl der Meldungen die der zugelassenen Teilnehmer bei allen Kursen um ein Vielfaches übersteigt.

Aus Ettlingen-Stadt und Land Deutscher Gruß auch beim Handwerk

Vom Reichsverband des Deutschen Handwerks wird jetzt den Handwerkern empfohlen, soweit es noch nicht geschehen ist, ebenfalls den deutschen Gruß einzuführen. Das soll nicht nur im Verkehr mit dem vom Handwerk unterhaltenen Geschäftsstellen gelten, sondern auch für alle handwerklichen Betriebe.

☛ Gehten in Ettlingen am 29. Aug.: Christine Eisele, Bädermeister-Gehilfe, 42 Jahre alt, Verurteilung am Freitag in Altschweier, Amt Bühl, 1/10 Uhr vormittags. Heute abend findet um 8 Uhr eine Bestunde im Chorle der St. Martinskirche statt.

☛ Wegen Verbreitung illegaler Schriften wurden gestern in Karlsruhe zwei Männer festgenommen und sofort nach Karlsruhe überführt.

☛ Der Deutsche Abend in Ettlingen wird nicht am Montag, sondern bereits am Sonntag, dem 3. September, um 8.30 Uhr in der Stadthalle abgehalten. Der bekannte Vorkämpfer des Nationalsozialismus im geistlichen Gewande, Herr Pfarrer Sen n, hat sein Erscheinen zugesagt. Auf der Tagesordnung stehen zwei interessante Vorträge, deren einer über „Um das Ringen der deutschen Seele“ Herr Pfarrer Sen n hält, während Pg. Dr. Ke it h über das Thema: „Was ist deutsche Kultur?“ sprechen wird. Der Abend wird durch Musikvortrage umrahmt. Vorverkauf von Eintrittskarten Kreisgeschäftsstelle, Buchhandlung J. Schmitt, Tankstelle Zischer n (bei der „Sonne“) und die Christfeiern der beiden hiesigen Zeitungen.

Seit 1849

Betten und Aussteuer-Artikel

Qualitätsware zu billigsten Preisen!

A. Streit

Annahme von Bedarfsdeckungs-Scheinen

+ Glück im Unglück. Am gestrigen nachmittag ereignete sich auf der Chaussee Raftatt-Ettlingen ein Motorradunfall. Der glücklicherweise noch gut abbieg. Mit einem schweren Motorrad befanden sich zwei Baden-Badener auf der Fahrt nach Karlsruhe, als sich — bei einem Tempo von über 100 km — der Motor plötzlich blodierte. Die Maschine kam ins Schleudern und die beiden Fahrer wurden 30 Meter weit geschleift.

1866 am 5. September marschierte die Badische Pionier-Kompagnie mit allem Gerät von Karlsruhe-Bottesheim kommend in Raftatt ein und erhielt als Standardquartier den Husarenstall mit Schloßkaserne angewiesen;

1872 am 1. Oktober schied das Pionier-Bataillon (die erste Kompagnie aus der Schloßkaserne) aus Raftatt, um fortan einen Teil der Besatzung in Straßburg (P. Bata. Nr. 14) zu bilden;

1872 zog die 6. Batterie des am 24. Oktober des gleichen Jahres aus der 1. Feld-Abteilung (1. schwere, 1. und 2. leichte Batterie) und der 2. Feld-Abteilung (2. schwere, 3. und 4. leichte Batterie) als Divisions-Regiment neu formierten

2. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 80 in den Husarenstall, Mannschaften in die Schloßkaserne ein;

1887 nach Wegzug der 6. Batterie nach Neubreisach durch Verlegung der 11. Abteilung des Regiments 80 bezog die bisherige 4. jetzt die nunmehrige 7. Batterie diese Quartiere. Zuletzt war es die ruhmreiche 5. Batterie mit ihrem Wachtmeister (Hauptmann) Scherer, die dort blieb bis zum Ende, das wir alle kennen.

Wenn heute mit klingendem Spiel die Sturmexpedition schwarzen Es-Reute als Vorhut der Nation durch die alte Poststraße marschieren, wer denkt dann nicht an die früheren Zeiten, an die alten Soldaten, deren Anblick in unserer liebevollen Erinnerung steht. Und so wie damals liegt heute den Es-Männern jedes Herz zu, wenn sie marschieren, mit russia lettem Schritt.

Eine zweifelhundertalte Tradition ist zu Ende —

Es lebe die Erinnerung an den Husarenstall in Raftatt!

(Eine kleine Gedenktafel an einem der neuen Häuser, wo der Husarenstall stand und die Metallchrift der alten Schloßkaserne, die noch erhalten ist, anbringen zu lassen, wäre eine schöne Aufgabe für einen der drei hiesigen Heimatreine.)

Carolo.

Mit Ausnahme von mehr oder weniger schweren Schürfungen blieben beide unverletzt. Nur dem Umstand, daß ein entgegenkommender kleiner BMW-Wagen noch rechtzeitig den Unfall bemerkte, ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück entstanden ist.

Zweite und verbesserte Auflage des „Heiteren Sommerabends“ im Karlsruher Stadigarten

Wie wir unseren Lesern bereits mitteilen konnten, wird der „Heitere Sommerabend“, der am vergangenen Donnerstag in der städtischen Festhalle erzielte, am kommenden Samstag, den 2. September, im Stadigarten wiederholt werden. Aufgehoben ist nicht aufgehoben, das war die Devise, als das höchst originelle Programm der vorgezeichneten Stadigartenveranstaltungen in Folge eines versöhnlichen Schnibers des Wettermachers ausfallen und dafür eine lustige Unterhaltung in der Festhalle einspringen mußte. Schifferstegen, Ballenlaufen, Kübelrudern und Wasserrugby sind Schlagworte, die im Voraus schon zum Lachen reizen. Und dazu ein fabelhaftes Musik- und Gesangsprogramm.

Die Darbietungen im Stadigarten werden gegen 10 Uhr mit einer wundervollen Beleuchtung des Sees und der Anlagen abgeschlossen, worauf ab 10 Uhr bis 3 Uhr nachts im großen und kleinen Saal der Festhalle und in der Glashalle der Stadigartenwirtschaft pridelnde Beilen zum Tanze laden.

Vorsicht ist die Mutter der Porzellanmaren! Damit die Besucher bei etwaigem schlechten Wetter nicht zu Hause sitzen bleiben müssen, wird in der Festhalle wiederum ein neues, heiteres Programm geboten werden. Allein schon die Namen der Mitwirkenden, des Staatsschauspielers Karl Müller, des Kammerjägers Karl Heinz Ebler, und des Schauspielers Vera Kraker (Tänze) sind Nummern ersten Ranges. Die Festhalle wird abermals von Taschenlampen dröhnen, wenn die heiteren Vorträge unsere Paulchen oder des alleits gefeierten Löser Quartette auf das Merschell der Besucher unternehmen. 40 Pa. kostet das billige Vergnügen, einschließlich des Tanzes; die Arbeitslosen und Inhaber von Jahreskarten, wie auch die Kinder, zahlen nur die Hälfte. „Einen fröhlichen Abend für nicht einmal eine halbe Mark“, muß die Lösung für den nächsten Samstag sein!

Handels-Nachrichten

Schweinemarkt in Ettlingen am 30. August. Zugeschoren: 58 Ferkel und 90 Läufer. Verkauf wurden 58 Ferkel zum Preise von 14-22 Mk und 68 Läufer zum Preise von 22 bis 48 Mk, jeweils das Paar. — Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, 6. Sept., vormittags 7 Uhr.

Karlsruher Viehmarkt vom 29. Aug. Zufuhr: 23 Ochsen, 55 Bullen, 32 Kühe, 125 Färren, 253 Kälber, 826 Schweine Preise: Ochsen 19-31, Bullen 19-29, Kühe 11-22, Färren 19-23, Kälber 19-40, Schweine 30-47. Tendenz: Schweine und Großvieh langsam, geringer Ueberstand; Kälber langsam, geräumt.

Berliner Butterbörse vom 29. Aug. In der Butterbörse rotierte heute im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel am 29. je Pfund (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers): erste Qualität 1.23, zweite Qualität 1.17, fallende Qualität 1.10. Tendenz fest. — Markenbutter auch höher.

Der Autor von „O Straßburg“ u. „Die kleine Frau Storkow“

Anton Schwab

hat uns einen ebenso zufräftigen Roman geliefert, den wir unseren Lesern mit einer inneren Begeisterung vorlegen, denn wir wissen, daß diese Romane überaus gerne gelesen werden. Der neue Roman

„Der Sohn des Autokönigs“

stellt eine angenehme Lektüre für die jetzt schon länger werdenden Abende dar, und wir glauben deshalb bestimmt, auch in diesem Falle wieder sehr vielen unserer geschätzten Leserschaft nur befriedigende und beglückende Urteile entgegennehmen zu dürfen.

Der soeben beendete Roman

„Schloß Siebenbrunn“

ist wieder in der einfachen broschierten Ausgabe zum Preise von 75 Pfennig erhältlich. Wir bitten unsere Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig anzugeben.

2. Renntag in Iffezheim

Vizekanzler v. Papen und Ministerpräsident Köhler auf dem Rennplatz

Naturgemäß konzentrierte sich das gesellschaftliche Interesse am gestrigen Renntage auf Vizekanzler v. Papen, der mit seiner Familie im Hause Haniel zu Gast ist. Ministerpräsident Köhler und die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, sowie die Führer der verschiedenen Formationen hatten sich am Klubhaus zur Begrüßung etwaeigefunden. Herr v. Papen unterhielt sich in seiner bekannten leutseligen Art mit den Damen und Herren. Im Laufe des Nachmittags kam eine wirklich nette Stimmung auf.

Der Besuch hielt naturgemäß nicht die Höhe des Sonntags, war aber für den Dienstag, der immer die schwächste Besetzung aufweist, durchaus zufriedenstellend. So nebenbei darf wohl erwähnt werden, daß der Totoumsatz am 1. Renntag wesentlich höher war, als am gleichen Tage des Vorjahres. Ueber das gestrige Rennen waren Abschlusssablen noch nicht bekannt.

Der Stall Weinberg hatte diesmal das Glück für sich gepachtet; es war ein Vergnügen, Herrn v. Weinberg strahlend jedesmal in der Bahn zu sehen, wenn er den Sieger begrüßte. Nach diesen Proben darf man annehmen, daß das Material des Stalles wieder reiflos in Front kommt. O. Schmitt kam von Dresden und führte gleich im zweiten Rennen den Weinberger Gregorowius zum Siege. Er kam, sah und siegte. Und wieviel Siege hat O. Schmitt schon auf der Iffezheimer Bahn errungen!

Die Rennen wiesen durchweg Klasse auf. Zum Teil erschienen Felder, wie in den besten Zeiten. Das Kinsemm-Rennen wies nicht weniger als 11 Pferde auf.

Doch nun zu den Rennen:

1. Schwarzwald-Rennen.

Klasse B, 1400 Meter. Ehrenpreis, gegeben vom Oberreiterführer der SA-Brigade Baden-Süd und 1100 Mark. Für 3jährige und ältere Pferde, die seit dem 1. August 1932 weder ein Flach- oder Hindernisrennen von 1000 Mark gewonnen haben.

Nach gutem Start bleibt anfänglich das Feld geschlossen beisammen; nach dem ersten Drittel scheidet sich die Reihe auseinander, wobei sich eine Vierergruppe mit Mittingnetze an der Spitze löst. Im einlegenden Finisss auf der Zielgeraden gewinnt Adagio mehr und mehr an Boden und kann die zurückfallende Mittingnetze glatt und überzeugend hinter sich lassen, die nur knapp vor dem Start aufkommenden Order sich den zweiten Platz sichern kann.

Ergebnis:

Adagio (F. Niedinger) Hedmann; Mittingnetze (Zimmermann) Klokmann; Order Frau A. Kutzel) Friedrich; Ferner liefen Bajurarin. Foto: 17:10; 13, 16, 36:10. Richterpruch: 3½ - Hals - 5. Zeit: 1:31,8.

2. Sachsen-Deimar-Rennen.

2100 Meter. Ehrenpreis, gegeben vom Union-Klub, Berlin und 5500 Mark. Für 3jährige und ältere inländische Pferde, die seit dem 1. August 1932 weder ein Rennen von 8000 Mark noch mehrere von 4000 Mark gewonnen haben.

Nach schönem Start sehen sich bald nach Beginn Gregorowius, mit dem zum ersten Male dieses Jahr in Iffezheim reitenden O. Schmidt im Sattel, Missouri unter Josen Karr und Groll an die Spitze. O. Schmidt reitet den Renntag unangefochten an der Spitze über die ganze Bahn, während sich Groll und Missouri einen erbitterten Kampf liefern, den schließlich der von M. Schmidt gut und entschlossen gerittene Groll mit Kopf an Hals um den zweiten Platz, der nie etwas zu bestellen hatte und manchen enttäuschte.

Ergebnis:

Gregorowius (A. und C. v. Weinberg) O. Schmidt; Groll (A. Daut) M. Schmidt; Missouri (F. Tillmann) K. Karr. Ferner liefen: Schwede. Foto: 22:10; 15, 41:10. Richterpruch: 3 - 1½. Zeit: 2:16,6.

3. Cob-Ansgleich.

1800 Meter. Preise 5500 RM. Für 3jährige und ältere inländische Pferde.

Nicht unruhig am Start, kommt das Feld schließlich doch einigermaßen geschlossen weg, indem sich Ortadler anfänglich zurückhält. In die Spitze setzt sich Tontris unter Karr und führt auch weit über die Hälfte des Rennens. Langsam schiebt sich Ortadler vor, der Mio d'Arezzo unter Grafsch langsam vom zweiten Platz verdrängt. In der Reihenfolge: Tantris, Mio d'Arezzo, O. Ortadler, geht das Feld in den Rastatter Bogen, wo dann die Entscheidung fällt. Zehmsch treibt Ortadler mächtig nach vorn und liegt auf der Geraden mit mehreren Längen. Tantris und Otermadel, die gegen Schluss stark aufkam, ringen Hals an Hals um den zweiten Platz, den sich schließlich Tantris mit Kopf sicherte.

Ergebnis:

Ortadler (A. und C. v. Weinberg) Zehmsch; Tantris (Stall Herzina) Karr; Otermadel (Optim. Hesse) A. Schmidt. Foto: 78:10; 35,17:10. Richterpruch: 2½ - Kopf - Kopf. Zeit: 1:55,6.



Prominenter Besuch der Baden-Baden-Iffezheimer Jubiläums-Rennen: Von links nach rechts: Standartenführer Dr. Vinzwanger, Vizekanzler von Papen, Minister Pfäumer, Bürgermeister Schwedthelm, Baden-Baden.

4. Zukunfts-Rennen

1200 Meter. Ehrenpreis gegeben vom Herrn Reichskanzler Adolf Hitler und 14000 RM. Davon 5000 RM gegeben vom Herrn Reichslandwirtschaftsminister. Für 3jährige Hengste und Stuten aller Länder.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich naturgemäß auf das Zukunftsrennen, das 6 Pferde am Start sah. Beim Vorstart hatte man von Astronome, Aalire, aber auch von Pelopidas den besten Eindruck. Nach einem Fehlstart kam das Feld sehr gut weg, und anfänglich schien es, als ob der wertvolle Preis nach Frankreich fallen würde, denn Hervé auf Souris d'Hotel kam besonders gut ins Rennen. Legation unter Gerlach ließ sich dann für kurze Zeit nach vor, bis sich Pelopidas aus dem gedrängten Felde löste und in fabelhafter Form für v. Weinberg einen alleits gefestigten dritten Sieg nach Hause ritt. Astronome konnte dem Heugit in feiner Weise Konkurrenz machen. Die vielgemettete Aalire kam erst an dritter Stelle ein, gefolgt von der sehr zurückgefallenen Stute Souris d'Hotel.

1. Pelopidas (M. u. C. v. Weinberg) Streit; 2. Astronome (F. E. Widener) Ebbrit; 3. Aalire (Geistl) Ebbehof) Hamann. Ferner liefen: Souris d'Hotel, Legation. Foto: 32:10; 17, 19:10. Richterpruch: 3 - 1½ - 1. Zeit: 1:13,4 Minuten.

5. Kinsemm-Rennen.

1600 Meter. Preise 3500 RM. Für 3jährige und ältere inländische Pferde.

Das Rennen bringt ein außergewöhnlich großes Feld auf den Rasen. Nach gutem Abkommen schiebt sich der Aufseher Barro unter Polgar an die Spitze, die er bis ins Ziel inne behält, ohne je von einem Konkurrenten ernstlich bedroht zu werden. Mit Abstand folgt Honeška, die aber Barro nie gefährlich werden konnte. Erst um den dritten und vierten Platz entspannen sich erbitterte Kämpfe im Finisss, wobei Snom den dritten und Fundus den vierten Platz belegen konnten.

Ergebnis:

1. Barro (Chr. u. J. Pelzold) Polgar; 2. Honeška (Frau J. Kamm); 3. Snom. Foto: 52:10; 52, 41:10. Richterpruch: 3 - ½ - Kopf - 1. Zeit nicht genommen.

6. Henden - Linden - Jagdrennen.

3400 Meter. Preise 3500 RM. Für 3jährige und ältere Pferde.

Ergebnis: 1. Glühwürmchen (Heinz Stahl) Hauser; 2. Georgia (H. Buchmüller) Anderle; 3. Jenne Gest (M. Lillement) Chauveney; 4. Vigor (A. v. Bockel) Unterholzer. Foto: 28:10; 14, 22, 18:10. Richterpruch: 3 - ½ - Kopf

Wetterbericht

Witterungsaussichten für Donnerstag: Bei Luftführung aus West im wesentlichen noch freundliches, aber nicht durchaus störungsfreies Wetter.

Bogen

Kaum zu glauben!

Schmeling soll in Amsterdam gegen Paolino bogen.

Aus Newyork erreicht uns eine Meldung, die besagt, daß Joe Jacob, der Manager Max Schmelings, im Namen seines Schützlings einen Vertrag zu einem Kampf mit dem Spanier Paolino abgeschlossen habe, und zwar zum 6. Oktober ds. J. Bis dahin hat die Meldung große Wahrscheinlichkeit, aber wir können auf keinen Fall glauben, daß der Austragungsort dieses in Deutschland sicher interessierenden Kampfes Amsterdam sein soll, wie es in der Meldung weiter heißt. Wenn Schmeling schon in Europa bogt, dann sollte man annehmen, daß er es in einem deutschen oder - in diesem Falle - in einem spanischen Ring tut, aber in einem holländischen? Nein, das können wir wirklich nicht glauben.

Radsahren

Die 2. Etappe der Schweizer-Rundfahrt von Davos nach Luzern über 240 Kilometer wurde von dem Oesterreicher Max Bulla in 8:07:12 Std. vor dem Schweizer Albert Büchi und dem Italiener Gestrü gewonnen. Der Deutsche Busje belegte in 8:12:16 Std. den fünften Platz. Altenburger wurde 20., Ufat 28., Kutschbach 32. und Sibpel 36.

Deutschlands Amateur-Radsahrer-Nationalmannschaft wird sich in den nächsten Wochen nicht über „Besichtigung“ zu beklagen haben. Die feststehenden Termine sind: 3. Sept. in Chemnitz, 17. Sept. in Mannheim, 24. Sept. in Halle und 1. Oktober in Leipzig.

Letzte Nachrichten

Schweres Kraftwagenunglück bei Eblingen

Bier Tote, ein Schwerverletzter.

Eblingen, 30. Aug. In der Nacht auf Mittwoch gegen 1 Uhr ereignete sich auf der Straße Stuttgart-Eblingen in der Nähe von Brühl ein schweres Kraftwagenunglück. Ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen aus dem Rheinland, der mit großer Geschwindigkeit die Straße passierte, geriet ins Schleudern und kam von der Fahrbahn ab. In hohem Bogen flog der Wagen in ein Ackerfeld und stürzte dort um, förmliche fünf Personen unter sich begrabend. Zwei Personen waren sofort tot, zwei weitere starben bald nach ihrer Einlieferung ins Eblingen Krankenhaus. Der fünfte Insasse, Sailer, ein Sohn des Direktors der Firma Daimler in Unterföhrheim erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Unter den vier Toten befindet sich auch eine Frau, deren Personalien wie auch die der übrigen Toten noch nicht festgestellt werden konnten.

Nach vorläufigen Angaben der Polizeibehörden aus den Ueberschwemmungsgebieten der Provinzen Schanfi, Adenfi und Subel übersteigt die Zahl der in den Fluten umgefommenen Menschen bei weitem 10.000. Die örtlichen Behörden sind machtlos. Man ist vor allem bemüht, die Flüchtlinge unterzubringen und zu versorgen.

200 Angler versuchten die türkische Grenze zu überschreiten. Die türkischen Grenzwachen schossen mit Maschinengewehren auf sie, wobei insgesamt 50 Angler getötet wurden.

Büchertschau

Adolf Hitler über den Bürger. In einem „platonischen Zwiegespräch“ mit dem Reichskanzler, das Hanns Jobst zu Beginn des Septemberheftes von Weghagen & Klasing's Monatsheften veröffentlicht, hebt der Adolf Hitler seit langem unbelebte Dichter hervor, daß es in der Weltanschauung des Nationalsozialismus nur Staatsbürger und Arbeiter gebe und daß jeder beides sein müsse, oder er sei keines von beiden und damit eine Drohne des staatlichen Lebens. Der Kanzler antwortet darauf: „Diese Gleichung ist mir wesentlich, denn mit ihr allein überwinden wir das ganze flache Vokabular von unnötigen Ueberbehäuflichkeiten, wie sie der Parlamentarismus und der ganze Parteienstaat herausgeschoben haben. Der deutsche Bürger mit der Zupfmütze muß Staatsbürger werden und der Genosse mit der roten Vallomütze Volksgenosse. Beide müssen mit ihrem guten Willen den soziologischen Begriff des Arbeiters zu dem Ehrenittel der Arbeit adeln. Dieser Adelsbrief allein verleiht dem Soldaten wie den Bauern, den Kaufmann wie den Akademiker, den Arbeiter wie den Kapitalisten auf die einzia mögliche Blickrichtung aller deutschen Zielstrebigkeiten: auf die Nation. Erst wenn alles Geschelben der gesamten deutschen Gemeinschaft auf das Ganze hin gerichtet, vermag das Ganze wiederum im Wechselstrom der politischen Wirkungen alle einzelnen Einheiten, Stände und Zustände positiv und produktiv zu führen. Führung beruht immer auf dem freien und guten Willen der Geführten. Meine Lehre von der Führeridee ist also alles andere, als was sie von der Volkswissenschaft gern hingestellt wird: die Lehre einer brutalen Diktatur, die über erstörte Werte des Eigenlebens triumphiert. Und ich stelle daher als Reichskanzler meine Tätigkeit als öffentlicher Volkswildner nicht ein, sondern im Gegenteil, ich benutze alle Mittel des Staates und seiner Macht dazu, mein ganzes Tun und Handeln zu veröffentlichen und zu verlaublichären, um durch diese Offenheit die Öffentlichkeit für jede einzelne Entscheidung meines Staatswillens zu gewinnen durch Beweis und Ueberzeugung. Und ich tue das, weil ich an die schöpferische, mitschöpferische Kraft des Volkes glaube“.

Tanzschule Trautmann & Haug

Karlsruhe, Kaiserstraße 148

Eröffnen am Donnerstag, den 21. September 1933 im Gasthaus zum „Engel“ in Ettlingen einen **erstklassigen Anfänger-Kurs.**

Gefl. Anmeldungen Gasthaus zum Engel und am Eröffnungsabend.

Bekanntmachung

Instandhaltung von Neb-, Garten- und Feldgrundstücken.

Es fällt auf, daß vor allem im Nebberg eine größere Anzahl Grundstücksbesitzer die Bewirtschaftung ihrer Grundstücke derart vernachlässigt, daß nicht nur den Angrenzern derselben dadurch Schaden für ihre Grundstücke zugefügt wird, sondern auch die Vernachlässigung auf die zahlreichen Spaziergänger einen durchaus schlechten Eindruck macht. Auch auf der übrigen Gemarkung liegen solche Fälle bei einzelnen Grundstücken und Gärten vor. Für diese Nachlässigkeit bietet die Feldpolizeiordnung die Möglichkeit zu strafendem Einschreiten, wenn die Aufforderung der Feldhüt an die Beteiligten zur pfehligen Bewirtschaftung ihrer Grundstücke keinen Erfolg bringt. Daneben kann auch die Instandsetzung der vernachlässigten Grundstücke durch die Stadt auf Kosten der Grundstücksbesitzer veranlaßt werden. Die Stadtverwaltung wird in Zukunft gegen nachlässige Grundstücksbesitzer mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln vorgehen. Man sollte zwar glauben, daß es solcher Maßnahmen nicht bedarf u. die Eigentümer an ihrem Grundbesitz mehr Interesse zeigen und es nicht notwendig sein sollte, sie auf ihre Pflichten öffentlich hinzuweisen.

Ettlingen, den 28. August 1933.
Der Bürgermeister.

Dehmdgrasversteigerung.

Die Gesellschaft für Spinnerei u. Weberei, Ettlingen, läßt am **Donnerstag, den 31. Aug. 1933** den Dehmdgraserwachs von ca. 26 Hektar (170 Lose) ihrer im Albthal gelegenen Wiesen öffentl. versteigern.

Zusammenkunft findet vormittags 8 Uhr im Speiseaal neben der Fabrikwirtschaft statt.

Einigefahrne **Kalbin** mit 3 Wochen altem Mutterfah zu verkauf. Durmersheim Speyererstraße 653

2 Damenfahrräder gut erhalten, billig zu verkaufen. Leopoldstraße 46

In der Stadt und auf dem Lande

ist vielfach übersehen worden, einen Antrag auf Steuerückvergütung zu stellen. **Jeder Hansbesitzer, jeder Geschäftsmann, jeder Landwirt, überhaupt Jeder mann** sollte wissen, daß er eine 40-prozentige Rückvergütung erhält, wenn 25.— RM. oder eine höhere Summe an Umsatzsteuer, Grund- und Gewerbesteuer, Gemeindefinanzen und Kreissteuer in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 entrichtet worden sind.

Den Steuerückschein erhält man nur auf Antrag beim Finanzamt.

Veräume niemand, einen solchen Antrag noch vor dem 1. Oktober zu stellen. Bordrude dazu sind erhältlich in der **Buch- u. Steindruckerei R. Barth, Ettlingen**

Empfehle mich im

Kanienkurbeln, Festhalten, Einkurbeln, Knopflocher und Cardieren alles auf der Nähmaschine, bei billiger Berechnung

Emma Gimbler, Gasthaus zum „Ramm“ III. Stod, rechts.

Frachtbriefe Eilfrachtbriefe Expresbarten Frachtanhänger Eilgutanhänger Expresbanhänger

Buch- und Steindruckerei R. Barth